

GESTORBEN

Ida Maria Aschenbrenner, 62. Mehr als 40 Jahre lang war die Oberpfälzerin aus Neukirchen beim Heiligen Blut im Bayerischen Wald eine Institution im politischen Bonn und später in Berlin. 1961 begann die damals 16-Jährige als Stenotypistin im Bundesfinanzministerium. Vier Jahre später wechselte sie ins Pressereferat und wurde 1983 zunächst kommissarisch und später hauptamtlich leitende Pressesprecherin der CSU-Landesgruppe – keine andere Partei im Bundestag hatte bis dahin den Mut, einer Frau solch einen wichtigen Posten anzuvertrauen. Theo Waigel holte „Aschi“, wie Aschenbrenner liebevoll-ehrfürchtig genannt wurde, als Leiterin in sein Ministerbüro. Sie war seine engste Vertraute. Wegen ihres Humors und ihres herben Charmes samt preußischem Pflichtbewusstsein erlangte die resolute Dame Kultstatus. „Aschi“ wusste alles – und zwar über jeden, zumindest wenn er aus der CSU kam. Allerdings konnte sie schweigen. Und schießen. In ihrer Freizeit ging die passionierte Jägerin gern auf die Pirsch. Ida Maria Aschenbrenner starb am 21. April im oberpfälzischen Cham an Krebs.



FRANK OSSENBRINK

Monica Lovinescu, 84. Als Reaktion auf die kommunistische Machtübernahme ging die aus einer Bukarester Intellektuellenfamilie stammende Literaturwissenschaftlerin 1948 ins Pariser Exil. Dort gehörte die Journalistin und Schriftstellerin gemeinsam mit ihrem Mann Virgil Ierunca zu den schärfsten Kritikern des rumänischen Präsidenten Nicolae Ceaușescu. Mit ihren Sendungen auf Radio Free Europe, für das sie 28 Jahre lang als Kulturredakteurin arbeitete, informierte sie die rumänische Bevölkerung in Zeiten des Kalten Krieges. Ihre Buchkritiken machten sie zur heimlichen Literaturpöpin in ihrem Heimatland; als Regimekritikerin, die einen „Widerstand durch Kultur“ angemahnt hatte, wurde sie 1977 vom rumänischen Geheimdienst „Securitate“ in Paris bewusstlos geschlagen. Das hinderte die couragierte Dissidentin jedoch nicht daran, ihren Kampf fortzusetzen. Nach Ceaușescu Sturz besuchte sie 1990 erstmals wieder Rumänien, blieb aber in Paris im Kreise ihrer Exilantenfreunde sesshaft. Ihre Kontakte machten sich viele zunutze, so auch der Schriftsteller Eugène



EMANUEL PARVU / AP

Ionesco, den sie als Literaturagentin unterstützte. Monica Lovinescu starb am 20. April in Paris.

Frank Michael Beyer, 80. Sein umfassendes musikalisches Werk ist ebenso poetisch wie modern. Beyer war ein Komponist, der zwar entschieden von Anton Webern und der Zweiten Wiener Schule beeinflusst war, sich aber auch gelegentlich Anklänge an die Tonalität gestattete. Beyer, in Berlin geboren und später an der dortigen Musikhochschule auch ausgebildet, verbrachte in seiner Jugend einige Jahre in Griechenland. Diese Zeit fand ihr Echo in vielen seiner komplexen Kompositionen, die das flirrende Licht und die Reflexe auf dem Mittelmeer in atmosphärischen Klang umzusetzen suchten. Ein anderer beherrschender Einfluss auf den Berliner war Bach. Ihm und seiner Musik war der Komponist, der auch als Organist und Kirchenmusiker gearbeitet hatte, verpflichtet. Frank Michael Beyer starb am 20. April in Berlin.

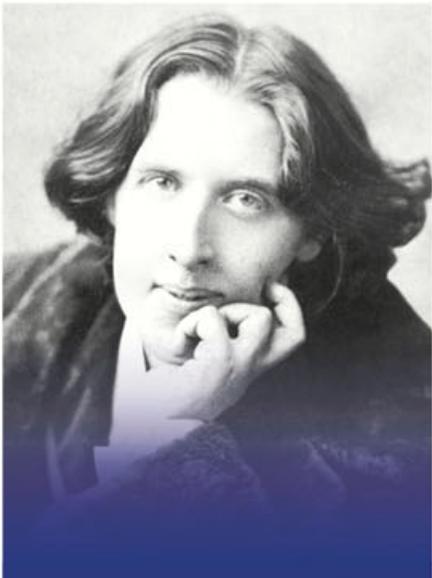


PICTURE-ALLIANCE/DPA/BERLINER ZEIT

Germaine Tillion, 100. „Wissen hilft zu leben“ versicherte die französische Widerstandskämpferin ihrer Mutter im Konzentrationslager Ravensbrück, und mit wissenschaftlicher Akribie sammelte die Ethnologin Informationen über den Massenmord der Nazis. Tillion konnte ihre Mutter nicht vor dem Tod bewahren – dennoch gelang ihr Unwahrscheinliches: Sie schuf heimlich eine burleske Operette über das Leben im KZ zur Aufmunterung der Häftlinge. Öffentlich aufgeführt wurde das Stück „Le Verfügbar aux enfers“ („Verfügbar in der Hölle“) erstmals zu ihrem 100. Geburtstag 2007 in Paris. Tillion leistete schon in den dreißiger Jahren als Ethnologin Pionierarbeit bei ihrer Feldstudie über einen Berberstamm in Ostalgerien. Bei ihrer Rückkehr nach Frankreich, kurz nach dem Einmarsch der Deutschen, wurde sie Mitbegründerin einer der ersten Gruppen der Résistance. Sie verhalf Gefangenen zur Flucht, bis sie denunziert und 1943 nach Ravensbrück deportiert wurde. Nach der Befreiung veröffentlichte sie anhand persönlicher Notizen das Buch „Ravensbrück“; sie engagierte sich gegen Folter im Algerien-Krieg und für illegale Einwanderer. Germaine Tillion, der ab Mai eine Ausstellung in Paris gewidmet sein wird, starb am 19. April in Saint-Mandé bei Paris.



MANOCHER DEGATHI / AFP



„Ich habe einen ganz einfachen Geschmack. Ich bin stets mit dem Besten zufrieden.“

OSCAR WILDE

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten – über Qualität nicht. Achten Sie deshalb bei Fensterprofilen auf VEKA Qualität! Denn nur VEKA bietet Ihnen extrastabile Profilsysteme, die alle der höchsten in Deutschland gültigen Qualitätsnorm entsprechen (Klasse A, EN 12608) und in Teilen sogar noch höhere Anforderungen erfüllen.

Alles Weitere über VEKA Qualitätsprofile sowie den VEKA Partner in Ihrer Nähe finden Sie im Internet: www.veka.de



Das Qualitätsprofil
★★★★★★

VEKA AG · Dieselstraße 8 · D-48324 Sendenhorst
Telefon 02526 29-0 · Fax 02526 29-3710
www.veka.de · Ein Unternehmen der Laumann Gruppe